

# EINWEIHUNG DER RESIDENZ STADTHALLE AM 17. 9. 2004

## **Rede von Bürgermeister Hermann Hecker (Gekürzte Fassung)**

Ist das heute nicht ein unvergesslicher Tag? Schauen Sie sich um, das ist unsere neue Stadthalle, das ist unser Residenz! Schon vor Monaten, als es konkret wurde, titelte das *Westfalen-Blatt* bezogen auf dieses Projekt: „Aus Luftschloss wird Traumhaus“. Es ist ein Traumhaus geworden, liebe Gäste, davon können Sie sich heute überzeugen.

Aber weshalb Luftschloss? Ein Luftschloss, weil die Höxteraner schon 50 Jahre lang über eine Stadthalle reden, diskutieren, beraten. Aber sie wurde nicht Wirklichkeit! Die Erfüllung dieses Wunsches schien stets in weiter Ferne, auch wenn dieses Thema immer wieder auf den Tisch kam. Aber dann, im Jahre 2001, wurde es konkret. Und nun ist das Werk vollbracht. Heute ist die Eröffnung, heute ist die Einweihung.

Und zu diesem erfreulichen Anlass, zu diesem besonderen Ereignis, haben wir Gäste eingeladen. Ich heiße Sie herzlich willkommen und freue mich, dass Sie mit uns feiern wollen.

Unter uns sind viele, die sich um die Stadthalle verdient gemacht haben. Aber wo fange ich an? Beim Rat der Stadt Höxter, der den zukunftsweisenden Beschluss gefasst hat, beim Wirtschaftsförderungsausschuss der das Projekt fachlich begleitet hat? Ich hoffe auf Verständnis und beginne bei den „Praktikern“. Da ist zunächst das Architekturbüro Kleine & Potthoff, welches sich dieses herrliche Gebäude ausgedacht hat. Herr Karl-Heinz Kleine, Herr Uno Kleine, herzlich willkommen. Von Herrn Karl-Heinz Kleine werden wir noch einige Erläuterungen zur Architektur erfahren. Aber da ist auch noch der Höxteraner Architekt Werner Schmidt, der für die Bauleitung verantwortlich war. Herr Schmidt, herzlichen Dank für die außerordentlich gute und intensive Betreuung vor Ort. Den Fachingenieuren danke ich, dass die Technik klappt.

Und ganz besonderes Lob den Bauhandwerkern und Einrichtern! Sie haben in kurzer Zeit mit emsigem Fleiß und großer Verlässlichkeit hier „ganze Arbeit“ geleistet und sich auch von den Überraschungen, die ein altes Gemäuer nun einmal so in sich birgt, nicht aus dem Konzept bringen lassen.

Ich freue mich, dass wir trotz der sehr restriktiven gesetzlichen Vergabevorschriften - die Gemeindehaushaltsverordnung schreibt prinzipiell

die öffentliche Ausschreibung vor - viele Aufträge in Höxter und in der Region lassen konnten. Fast die Hälfte der Aufträge ging in den Kreis Höxter - 25 an der Zahl, 28 nach außerhalb. Auch das Stück aus dem Gesamtkuchen von 4,8 Mio. € kann sich sehen lassen: mehr als 2 Mio. € blieben im Kreis Höxter.

Bedanken möchte ich mich aber auch bei den Nachbarn, die monatelang eine Großbaustelle vor der Tür bzw. hinterm Hausgarten hatten. Wir haben nicht eine Klage gehört, sind aber stets konstruktiv unterstützt worden.

Wenn ich von Unterstützung spreche, dann denke ich sogleich an den Förderverein „Haus der Begegnung“. Ich heiße den Vorstand, den Beirat und alle Mitglieder herzlich willkommen. Ich will es dem Vorsitzenden Dr. van Herck überlassen, die nachhaltigen und vielfältigen Aktivitäten vorzustellen - auch wie es sehr erfolgreich gelungen ist, so viele Sponsoren für diese gute Sache zu gewinnen. All denjenigen, die mit großen und kleinen Spenden die Finanzierung unterstützt haben, sage ich herzlichen Dank. Ich hoffe, Sie nehmen heute den Eindruck mit nach Hause, dass Ihr Geld gut angelegt ist.

Aber, das alles hätte nicht geschehen können, wir säßen hier heute nicht, wenn nicht der Rat der Stadt Höxter den mutigen Beschluss gefasst hätte, nun endlich eine Stadthalle zu realisieren. Solche Entscheidungen brauchen breite Schultern. Und die waren vorhanden: Der Rat beschloss in großer Einmütigkeit über alle Partei- und Fraktionsgrenzen hinweg bei nur einer Gegenstimme, das Projekt anzugehen.

Die Finanzierung war solide sichergestellt durch Vermögensumschichtungen, durch Aktienverkauf und Rücklagemittel, teils noch herrührend aus der Umwandlung der Stadtwerke und in Umsetzung der Intentionen des damaligen Rates, mit dem Verkaufserlös eine wichtige Infrastrukturmaßnahme zu schaffen.

Nachdem dann der finanzielle Gürtel enger geschnallt werden musste, Rücklagenentnahmen für den Haushaltsausgleich benötigt wurden, kamen erste Zweifel. Und es war allen Beteiligten klar, dass abgespeckt werden musste. Also gab's einen neuen Vorentwurf mit weniger Mittelbedarf. Der Grundkonsens blieb bestehen: „Wir brauchen und wir wollen eine Stadthalle!“ Aber einige meinten: nicht jetzt!

Beide Meinungen hatten gute Argumente- Mein Respekt galt sowohl den Befürwortern als auch den Mahnern. Andererseits war ich der Auffassung, der Knoten muss durch, und zwar jetzt. Oder frei nach Rainer Maria Rilke: „Wer jetzt kein Haus baut, baut sich keines mehr.“

Und so sah es auch die Mehrheit des Rates und entschied im März 2003, das Vorhaben anzugehen. Diejenigen, denen die Stadthalle ebenfalls am Herzen lag, die aber wegen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zunächst abwarten wollten, werden möglicherweise heute überzeugt nach Hause gehen.

Dem Rat der Stadt Höxter sei Dank für diese „Jahrhundertentscheidung“ und dem Wirtschaftsförderungsausschuss Anerkennung für die fachliche Begleitung, für das Ergebnis, das sich uns heute präsentiert. Dank und Anerkennung aber auch meinen Kollegen Klaus Schumacher, Dardo Franke und Jürgen Strutz, die, um mit den Worten Dardo Frankes zu reden, sich in den letzten Monaten „das Futter aus dem Ärmel gerissen haben“.

Das Resi ist fertig! Nun geht es darum, die Stadthalle mit Leben zu erfüllen. Die Weichen sind gestellt! Holger Sielemann als von der Stadt beauftragter Veranstaltungsmanager ist seit Monaten bei der Arbeit. Und der Pächter, Herr Andreas Kempf, hat heute seine Generalprobe. Herr Kempf, Herr Sielemann, seien Sie herzlich begrüßt. Wir wünschen Ihnen und damit auch uns viel Erfolg.

Eingeladen zum heutigen Festakt haben wir die Vorsitzenden aller Vereine, natürlich auch aus den Ortschaften. Wir wollen damit dokumentieren, dass das Resi für alle offen steht, nicht nur für Events der Stadt, des Fördervereins und des Pächters, sondern auch für Vereinsveranstaltungen. Das Resi bietet hervorragende Voraussetzungen für jedwede Veranstaltung, sei es ein Betriebsfest, Seminare, Modenschauen, Messen und Kunstausstellungen usw. Und so freue ich mich, die Vertreter der Kirchen, der politischen Parteien, von Handel und Gewerbe, Finanzdienstleister, Behörden und Schulen und auch einige heimische Künstler begrüßen zu können. Seien Sie herzlich willkommen und schauen Sie sich um, welche Möglichkeiten das Resi bietet.

Und last, but not least, freue ich mich über das rege Interesse der Medien. Ich heiße die Vertreter von Presse und Rundfunk herzlich willkommen. Tragen Sie in die Welt hinaus: "Die Stadthalle, das Residenz, ist fertig ". Über 50 Jahre haben Sie und Ihre Vorgänger über dieses Projekt berichtet.

In der *Freien Presse* heißt es in der Ausgabe vom 2. Dezember 1952: "Es habe sich herausgestellt, dass mit dem Fehlen einer großen Halle ein fühlbarer Mangel empfunden wurde " (Sie formulieren heute wesentlich flotter.) Und weiter: "Kann Höxter eine Festhalle bauen? Der Wunsch ist zwar vorhanden, aber wer soll die Mittel aufbringen?" Sie sehen, das war vor 52 Jahren genau so wie heute.

In der *Westfalen-Zeitung* ist am 11. Januar 1972-also 20 Jahre später - die Überschrift zu lesen. "Stadthalle Höxter löst ein Problem der Vereine." Wiederum sieben Jahre später berichten *Westfalen-Blatt* und *Neue Westfälische* am 22. März 1979: "Planung des Bürgerhauses Höxter nimmt Gestalt an." Am 20. 12. 1980 berichtet das *Westfalen-Blatt* sodann: "Bürgerhalle - alle drei Fraktionen einigten sich einstimmig auf den Standort Residenz-Theater". Der heutige Standort wurde also schon vor 24 Jahren für richtig erachtet. Die Presse hat noch häufig berichtet über Standortgutachten, über verschiedenste Standorte, z.B. Corvey, Berliner Platz, Möllinger Platz, Adelshof Westerbachstr., Möbel-Rose, den Floßplatz und den Felsenkeller, über Planungen, die wieder verworfen wurden. Aber immer wieder war der Tenor, die Grundaussage: Höxter braucht eine Stadthalle.

Am 3. 7. 2001 fasste der Rat sodann einen Grundsatzbeschluss für ein Kulturstättenkonzept (Stadthalle und Kino). Es wurde ein interfraktioneller Arbeitskreis gebildet, es wurden Besichtigungsfahrten unternommen. Ein angestrebtes Private-Public-Partnerchip-Projekt kam nicht zur Ausführung, sodann Umorientierung auf die Sanierung und Umgestaltung des Residenz-Theaters. Dann Schlag auf Schlag: Mittelfreigabe durch den Rat: 27. 3. 2003 - Einreichung Bauantrag: 24. 6. 2003 - Beginn der Entkernung des Gebäudes: 23. 7. 03 - Beginn der Rohbauarbeiten: 1. 10. 03 - Beginn der Herrichtung der Außenanlagen: 28. 7. 2004 - heute: Einweihung.

Ab heute verfügt die Kreisstadt Höxter über eine weitere wichtige Infrastruktureinrichtung, ab heute kommt Höxter als Mittelzentrum nach der Landesplanung mit einem Einzugsbereich von 100.000 Einwohnern diesem Anspruch ein wesentliches Stück näher, ab heute ist unsere schöne Stadt Höxter noch attraktiver geworden. Und diese Freude, diese Botschaft werden im Anschluss an die Eröffnungsfeier 500 Brieftauben der Reisevereinigung Corveyer Land hinaustragen in die Ortschaften. Freuen wir uns und seien wir dankbar über das gelungene Werk!